

Notice und Reasonableness

**Instrumente der Vertragskontrolle im
Common Law des 19. und 20. Jahrhunderts**

Von
Heiner Karl Will



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Gegenstand der Untersuchung

19

Kapitel I

Die Vertragsfreiheitsdoktrin des 19. Jahrhunderts als Maxime richterlicher public policy im common law

I.	Sanctity of contracts als historischer Ausgangspunkt	27
II.	Die Grundlagen des sanctity-Prinzips - Vom Status zum Vertrag	30
III.	Die Entfernung der Vertragspraxis von den Voraussetzungen der sanctity-Doktrin	34
IV.	Die einseitige Begünstigung der wirtschaftlich stärkeren Vertragspartei durch die sanctity-Doktrin am Beispiel der Vertragsklauselpraxis der Eisenbahngesellschaften	36
1.	Vertragliches Gestaltungsmonopol infolge wirtschaftlicher Macht	36
2.	Gefährdung der individuellen Vertragsfreiheit durch die Haltung der Gerichte ..	38
V.	Die Anpassungsbedürftigkeit der Vertragsfreiheitsmaxime	39
1.	Unterstützung des Kräftespiels der Parteien	39
2.	Die starre Haltung des common law	42
VI.	Initiative der Gesetzgebung: Railway and Canal Traffic Act 1854	44
VII.	Die Reaktion der Rechtsprechung auf section 7 Railway and Canal Traffic Act 1854	47
1.	Handhabung im Anwendungsbereich der s. 7 Ry. and Canal Traffic Act 1854 ..	48
2.	Reasonableness-Erwägungen als Gültigkeitsgrenze außerhalb des gesetzlichen Anwendungsbereichs	53
a)	Restriktive Handhabung des Anwendungsbereichs	53
b)	Stellungnahmen einzelner Richter zur außergesetzlichen reasonableness	55
aa)	Byles J. in VAN TOLL v. S. E. RY. CO.	55
bb)	Lord Bramwell in PARKER v. S. E. RY.CO.	57
cc)	Beurteilungen in der nachfolgenden Rechtsprechung	59
dd)	Versteckter Vertrauensschutzgedanke bei Bramwell?	61
VIII.	Reasonableness als Maßstab positiver Inhaltsbestimmung	62

1. Das Beispiel der implied terms	62
2. Das Beispiel der Auslegung	67
IX. Das Bedürfnis nach einer anerkannten schuldrechtlichen Operationsbasis für ein reasonableness-Prinzip	68
1. Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit	68
2. Die ablehnende Haltung des common law gegenüber abstrakten Rechtssätzen nach kontinentalem Muster	70

Kapitel 2

Reasonable sufficiency of notice als Fairness-Standard des common law bei der vertraglichen Einbeziehung von Freizeichnungsklauseln

I. Ticket cases: Frühe Fallbeispiele für die Berücksichtigung ungleicher Verhandlungsmacht bei der vertraglichen Einbeziehung	74
1. Abkehr vom traditionellen Bild der Vertragschlußprozedur	74
2. Interessengerechte Einbeziehungsregeln als notwendiger Bestandteil des privatrechtlichen Kontrollinstrumentariums	76
a) Die Lösung des deutschen AGBG als moderner Ansatz	76
b) Unfair Contract Terms Act 1977 und Einbeziehung	79
c) Agreement als Voraussetzung für die vertragliche Einbeziehung	81
3. Die Lösung des 19. Jahrhunderts: Anforderungen an den Hinweis auf Geltung und Inhalt vorformulierter Haftungsklauseln am Beispiel dreier Entscheidungen	84
a) Der konsumentenrechtliche Einschlag der Fallgruppe	84
b) VAN TOLL v. S. E. RY. CO.	85
c) HENDERSON AND OTHERS v. STEVENSON: Verbesserter Schutz durch gesonderten Hinweis des Verwenders	90
d) PARKER v. S. E. RY. CO.: Reasonable sufficiency of notice	96
e) Die Ausgangsbasis nach PARKER v. S. E. RY. CO.	100
II. Die unzulängliche Ausnutzung der fortschrittlichen Einbeziehungsregeln nach PARKER v. S. E. RY. CO.	103
1. Signed documents: "Caveat subscriptor"	104
2. Parallele zum unterschriebenen Vertrag: "Caveat qui accipit"	107
a) Verbraucherfreundlichere Ansätze	107
b) Übergabe vertragserheblicher Dokumente als Angebot	109
aa) Die Berücksichtigung von Vorkenntnissen	109
bb) Kritik der zugrundeliegenden Vertragschlußkonstruktion	113

III. Gezielter Einbeziehungsschutz durch Aufwertung der traditionellen Vertragschlußelemente	117
1. CHAPELTON v. BARRY U.D.C.	117
2. OLLEY v. MARLBOROUGH COURT HOTEL LTD.	119
3. McCUTCHEON v. DAVID MACBRAYNE LTD.	120
4. COCKERTON v. NAVIERA AZNAR und THE "EAGLE"	122
IV. Zwischenresümee	126

*Kapitel 3***Ansätze zur Anerkennung der reasonableness als eigenes Kriterium des common law in Parallele zum neueren Gesetzesrecht**

I. Neue gesetzliche Kontrollinstrumente im Vertragsrecht	129
1. Der Parlamentsgesetzgeber als Träger der law reform	129
2. Spezialgesetzliche Ergänzung statt Reform der Prinzipien	130
3. Die Stellung des UCTA im Überblick	133
4. Das Kontrollinstrumentarium des UCTA	136
a) Sachlich-personaler Geltungsbereich	136
aa) Business liability	136
bb) Dealing as consumer	136
b) Instrumente der Inhaltskontrolle	137
aa) Absolut ungültige Klauseln	137
bb) Der reasonableness-Vorbehalt	139
(a) Anwendungsbereich	139
(b) Anwendungskriterien	141
c) Die Haltung der Rechtsprechung zum UCTA	143
II. Inequality of bargaining power als selbständiges Kontrollinstrument der Rechtsprechung des House of Lords	146
1. Das Fallrecht als geschlossenes System	146
2. Der Ansatz in A.SCHROEDER MUSIC PUBLISHING CO. LTD. v. MAC-AULAY	148
3. Vergleichbare Überlegungen bei Lord Denning	150
4. Zurückdrängung des Ansatzes durch das House of Lords	151
III. Reasonableness als eigenständiges Instrument des common law in der Rechtsprechung Lord Dennings	153
1. Der angestrebte Gleichklang mit dem statute law	153

2. Höhere Anforderungen an die reasonable sufficiency of notice bei bestimmten Klauseln	155
a) Unreasonable clauses - Lord Dennings "red hand rule"	155
b) Gesteigerte Informationsobligationen	158
c) Unübliche bzw. belastende Klauseln	161
d) Gegenwärtige Rechtslage: Der Weg zur Generalklausel?	162
3. Reasonableness als inhaltliche Gültigkeitsgrenze für Haftungsklauseln	169
a) GILLESPIE BROTHERS & CO. LTD. v. ROY BOWLES TRANSPORT LTD. AND ANOTHER	170
b) LEVISON AND ANOTHER v. PATENT STEAM CARPET CLEANING CO. LTD.	174
c) PHOTO PRODUCTION LTD. v. SECURICOR TRANSPORT LTD. (C.A.)	178
d) GEORGE MITCHELL (CHESTERHALL) LTD. v. FINNEY LOCK SEEDS LTD. (C.A.)	183
 Schlußbetrachtung	188
 Verzeichnis der Entscheidungen	192
 Literaturverzeichnis	197